

Laibacher Zeitung.



N^o. 142. Donnerstag am 26. November 1846.

W i e n.

Am 21. November Abends um 7 Uhr wurde die höchste Leiche Ihrer kaiserlichen Hoheit, der Frau Großfürstin Maria Michailowna von Rußland, (älteren Tochter Sr. kaiserl. Hoheit, des Herrn Großfürsten Michael), nach Beendigung des Seelenamtes, aus dem Pallaste Sr. königlichen Hoheit, des Herrn Erzherzogs Ferdinand von Este, feierlich in die kaiserl. russische Botschafts-Capelle überbracht.

Den Zug eröffnete Cavallerie, dann ein k. k. Hof-fourier zu Pferde und die k. k. Kammerfouriere.

Hierauf folgte der sechsspännige, reiche Hofleichenwagen mit dem Sarge, welcher letzterer mit einer hermelinbesetzten Decke von Goldstoff bedeckt war. Vor dem Wagen wurden die Insignien des Katharinen-Ordens durch den ersten Secretär der kaiserl. russischen Botschaft auf einem Polster getragen, dann gingen die Sänger der Botschafts-Capelle und zwei Geistliche. An den vier Ecken des Wagens befanden sich kaiserlich. russische Hof-Cavaliere. Umgeben war derselbe von k. k. Antikammer-Zürhütern mit brennenden Windlichtern und von k. k. Leibkajaken.

Dem Sarge folgten Se. kaiserl. Hoheit, der Herr Großfürst Michael, begleitet von Höchstseiner Hofstaate und anderen hier anwesenden russischen-Cavalieren.

k. k. Trabanten-Leibgarden mit Hellebarden leisteten neben dem Leichenwagen und neben Sr. kaiserl. Hoheit, dem Herrn Großfürsten, die Begleitung.

Rückwärts fuhr das kaiserl. russische Gefolge in zwei sechsspännigen und vier zweispännigen Hofwagen.

Ein Cavallerie-Detachement machte den Schluß.

Die Grenadier-Division des den höchsten Namen Sr. kaiserl. Hoheit, des Herrn Großfürsten Michael führenden Regimentes, in zwei Reihen aufgelöst, marschirte zu beiden Seiten. Innerhalb des Kärrnerthores war eine Grenadier-Compagnie mit gedämpftem Spiele aufgestellt.

Die Grenadiere der dortigen Thorwache traten vor dem Zuge ins Gewehr und präsentirten dasselbe unter Nührung des Spieles.

Vor der Botschafts-Capelle erwartete die k. k. Arcierer, die königl. ungarische adelige und königl. lombardisch-venetianische adelige Leibgarde, mit Florschärpen und mit gezogenem Seitengewehre, dann k. k. Edelknaben mit brennenden Wachsfackeln die höchste Leiche.

In der Capelle waren Ihre k. k. Hoheiten, die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge zugegen, woselbst Höchst dieselben von dem am k. k. Hofe beglaubigten kaiserl. russischen Ge-

sandten, Grafen von Medem, erwartet und empfangen wurden. Auch Ihre königliche Hoheit, die verwitwete Frau Herzogin Pauline von Nassau (Tante der hohen Verbliebenen), hatte sich in der Capelle eingefunden. Der Stellvertreter des k. k. Ersten Obersthofmeisters, Oberstkämmerer Graf Dietrichstein, und mehrere k. k. geheime Räte und Kämmerer hatten sich gleichfalls all dort versammelt.

Der Sarg wurde bei der Ankunft von dem Gefolge des durchlauchtigsten Herrn Großfürsten und von Sr. kaiserlichen Hoheit Höchstselbst (eben so, wie es in dem oben gedachten erzherzoglichen Pallast bei dem Herabtragen und Hineinheben in den Leichenwagen geschehen war) aus dem Wagen gehoben, unter Vortretung der k. k. Edelknaben und in Begleitung der erwähnten k. k. Leibgarden in die Capelle gebracht und all dort auf den reichgeschmückten Katafalk gestellt.

Nunmehr wurde der feierliche Trauer-Gottesdienst abgehalten, wobei die k. k. Leibgarden die Ehrenposten am Katafalk besetzt hielten.

Die Eisenbahn-Unternehmungen haben in ganz Europa so überspannte Vorstellungen von dem Gewinnste, den sie ihren Theilnehmern abwerfen werden, hervorgerufen, daß ein bis nun in der Geschichte beispielloser Drängen und Bestreben entstand, sich darin zu betheiligen.

Da diese Unternehmungen bei der vollgültigen Anerkennung ihrer Nützlichkeit auf jede Weise unterstützt und hervorgerufen wurden, so stiegen die versprochenen theilnehmenden Capitalien wenigstens in Beziehung auf die Zeit ihrer Aufbringung in ein weit übersteigendes Verhältniß zu ihrer materiellen Existenz.

Daran war es aber nicht genug. Die Speculation bemächtigte sich der aufgeregten Imaginationen, und steigerte die fingirten Werthe, welche das an allen Börsen getriebene Spiel hinzufügte, zu Summen, welche schwindeln machen.

Für den ruhigen, berechnenden Beobachter gehörte eben kein hervorragendes Vorhersehungsvermögen dazu, um in einer nicht fernen Zukunft die Krisen wahrzunehmen, welche über alle Geldmärkte Europa's einbrechen und überall die größten Verlegenheiten hervorrufen müssen.

In den österreichischen Staaten wurden aus dieser Voraussicht mehrere vorbauende und schützende Maßregeln ergriffen, die nicht ohne nachhaltige Wirkung blieben, aber das Uebel nicht ganz von unserem Geldmarkte entfernen konnten.

In erster Reihe steht der wichtige Beschluß Seiner Majestät, die Eisenbahnbauten auf den Staat zu überneh-

men, und dabei durch ein regelmäßiges, auf den Gelbkauf- und die materiellen Bauhilfsmittel berechnetes Verfahren Ordnung im ununterbrochenen Fortschritte zu gewinnen.

Allein es waren auch in Oesterreich schon mehrere große Gesellschaften concessionirt.

Um diesen inländischen Bahn-Unternehmungen den Zufluß der für sie erforderlichen Capitalien nicht zu schmälern oder zu entziehen, wurden alle Verleihungen neuer Concessionen für solche Privat-Unternehmungen bis zum Jahre 1850 um so mehr eingestellt, als der Staat durch seine eigenen, nach einem großartigen Plane in Ausführung gesetzten Bahnbauten den Bedürfnissen des Verkehrs entgegen kommt.

Vom Jahre 1843 bis zum September 1845 warf sich aber die Speculation auf die Papiere dieser Gesellschaften und steigerte sie zu Werthen, welche ihrem Ertragnisse und ihren Hoffnungen, wenn ihre Erfüllung auch in der Folge in guter Aussicht steht, viel zu weit voraneilten.

Schon im September 1845 begann die reagirende Krise, und verbreitete sich von Platz zu Platz über ganz Europa.

Die vorausgegangenen berührten Maßregeln, welche in Oesterreich vordringend ergriffen wurden, waren wohl geeignet, die Krise auf unserem Markte zu mildern, aber aus der Natur des Zusammenhanges aller großen Geldbewegungen nicht zureichend, sie zu beseitigen.

Sie trat daher auch hier ein. Es würde zu weit führen, die daraus hervorgehenden Verlegenheiten und die Anstrengungen der vielfach Theilhabenden aufzuzählen und zu erklären; sie sind bekannt und werden gefühlt.

Von allen Seiten wird eine nachhaltige Hilfe, wie es zu geschehen pflegt, bei derselben Regierung in Anspruch genommen, deren Gang und Stimme lange als eine ernste mahnende Warnung zu begreifen war, aber leider nicht beachtet wurde.

Auskunftsmitel aller Art wurden und werden in Vorschlag gebracht, die für den Augenblick und einige Zeit gut seyn mögen, aber die Besorgnisse künftighin noch steigender Verlegenheit in sich tragen, wie sich bei ihrer theilweisen Anwendung zeigt.

Die thatsächlichen Verlegenheiten lassen sich inzwischen auf einen einfachen Ausdruck zurückführen.

Es besteht ein weites Mißverhältniß der zum Verkaufe ausgebotenen Effecte zu der Nachfrage um dieselben.

Die nächsten Ursachen dieses Mißverhältnisses sind zum Theile wirklicher, bei weitem mehr aber gespenstiger Art.

Ein Theil der Besitzer von Bahn-Actien hat die Mittel nicht und nie gehabt, um die darauf lastenden erborgten Gelder oder die etwa noch zu berichtenden Einzahlungen zu leisten.

Bedrängt durch Gläubiger und die Einzahlungs-Verbindlichkeit suchen diese Besitzer entweder Pfand-Anleihen, oder bieten den Verkauf ihrer Effecte an. Durch die erste-

ren fließen die Gelder dem wucherischen Gewinne der Pfandleiher zu; durch die Verkaufsausbote werden die Course mehr und mehr afficirt.

Länger fortgesetzte Minderungen an den Spiel-, den Fictions- und wirklichen Werthen ergreifen die Meinungen, erregen Befürchtungen und Besorgnisse von unendlichen Verlusten, treiben zu Ausbietungen um jeden Preis, und halten eben darum alle vorhandenen Capitalien gefangen, die, besonnen in Verwendung gebracht, dem Uebel bald steuern würden.

Unter solchen Umständen kann Hilfe am nachhaltigsten nur geschaffen werden, wenn sich ein redlicher Käufer findet, der mit reichlichen Geldmitteln versehen, den bedrängten Verkäufern ihre ausgebotenen Effecte abnimmt und hinausbezahlt.

Einem redlichen Käufer ist zuzutrauen, daß er nicht unbillig gegen den Verkäufer seyn werde; es kann aber auch ihm nicht zugemuthet werden, daß er an Spiel und Wagniß Theil nehme, und selbst sich in Verluste stürze.

Einen solchen Käufer nun haben Seine Majestät in der einfachsten Auffassung unserer Zustände durch die neu instituirte, der Staatsschulden-Lösungs-Anstalt analoge außerordentliche Credits-Casse in das Leben gerufen.

Dieser Casse sind so reichliche Hilfsmittel eröffnet, daß sie dem wirklichen Bedürfnisse vollkommen befriedigend entgegen kommen und die Gränze festhalten wird, über die hinaus kein reeler Werth bei den für den Staat als vorzugsweise nützlich von Seiner Majestät bezeichneten Gesellschafts-Unternehmungen mehr verloren zu werden Gefahr läuft. Insbesondere können alle die vielen kleineren Actienbesitzer solcher eben bemerkter Unternehmungen darüber beruhigt seyn, daß, wenn sie hingerissen durch falsche Lockungen, ihre Effecte auch überzahlten und einigen Verlust erleiden, sie doch den wahren Werth derselben als gesichert, und wenn sie gedrängt zum Verkaufe sind, stets billig realisirbar ansehen dürfen.

Wir können nicht zweifeln, daß das gestörte Vertrauen sich durch die von Seiner Majestät angeordnete Maßregel in dem Grade wieder herstellen werde, als sie ganz begriffen und in der Anwendung ihre Wirkungen zeigen wird.

Das eingedrungene Element der organisirten, gegen Oesterreich gerichteten Verläumdungswuth, welche furchtsame Gemüther mit unbestimmter Wangigkeit und mit Schrecken erfüllt, und von der Schlaueit und Gewiansucht in allen Richtungen ausgebeutet ist, wird an dem gesunden Sinne und der Besonnenheit scheitern, welche Oesterreichs edle Völker in allen Stürmen der Zeit siegreich bewiesen haben.

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Mailand. Auf einer vor Kurzem hier abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre der Mailand-Como Eisenbahn vereinigte man sich über die einzuschlagende Richtung dahin, daß man von Cannago nach Monza und Mail-

Land bauen wolle, und beauftragte eine Commission von 15 Actionären mit der Mailand-Monza Eisenbahngesellschaft die nöthigen Vergleiche abzuschließen. Die Lombardi wird durch die somit festgestellte Eisenstraße eine Verbindung gewinnen, für welche sich eine vielversprechende Zukunft eröffnet, besonders, wenn sie durch Anschluß an Bergamo, so wie an die Kaiser Ferdinandsbahn mit dem großartigen System der Staatsbahnen vereinigt werden könnte.

Deutschland.

Augsburg, 17. Nov. Hr. E. v. Schwarzer, Hauptredacteur der „Journale des österr. Lloyd“, ist im Auftrag des Lloyd auf einer Reise nach Belgien und England begriffen, um die Verzögerungen, welche die Expedition der jüngsten ostindischen Ueberlandspost auf dem Weg von Mannheim bis Köln, namentlich aber von Köln nach Ostende erlitten, an Ort und Stelle zu untersuchen und die Hindernisse für die gegen Ende dieses Monats zu erwartende weitere Probefahrt aus dem Weg zu räumen, während Hr. Waghorn in Malta sich befindet, um für möglichst beschleunigte Förderung zur See zu sorgen. Noch ist der Durchschnitt der bisherigen Probefahrten weit zu Gunsten von Triest, und wenn letzteres auch bei der jüngsten Fahrt in einem kleinen Nachtheil blieb, so ist doch hergestellt, daß dieses Zurückbleiben nur dadurch veranlaßt wurde, daß der betreffende Courier von Köln bis Ostende 32 Stunden brauchte, während er mit einem Extrazug diese Strecke in acht Stunden hätte zurücklegen können. Von Seite der deutschen Posten ist auf den bisherigen Probefahrten mit größter Zuverlässigkeit und freundlichster Vereinnwilligkeit alles geschehen, was die Erreichung des ganz Deutschland interessirenden Zweckes fördern konnte. Die französischen Voraussetzungen, daß mit Eintritt der schlimmern Jahreszeit die deutschen Gebirgsstraßen unersteigliche Hindernisse entgegenstellen würden, haben sich bis jetzt nicht erfüllt; im Gegentheil haben wir eben in der letzten Zeit erlebt, daß Wasserverheerungen auf den französischen Straßen größere Postunterbrechungen veranlaßt haben, als dies in Tyrol, Borsberg, Steyermark und im bairischen Hochlande der Fall war. Wenn nicht ein unbedingter Vorzug vor der Marceller Route, wird jedenfalls die Gleichwerthung der Triester sich zeigen, und rechnet man die politischen Gründe hinzu, so wird für die deutsche Route die Wage sinken müssen, da England sonst seinen Postverkehr mit Indien in die Hände und die Willkür seines Rivalen gegeben hätte. Schon haben die bisherigen Wettfahrten bewirkt, daß die Ueberlandspost über Marseille fünf bis sechs Tage früher, als sonst, in England eintraf.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 6. November. Prinz August, der seinen königlichen Aeltern auf der Reise nach Norrköping gefolgt war, wurde gleich nach der Ankunft daselbst von einer Fieberkrankheit befallen, welche so ernsthaft ward, daß die Königin beschloß, in Norrköping zu bleiben, um über die genaue Pflege des geliebten Sohnes zu wachen. Der König war also genöthiget, allein nach der Hauptstadt zurückzukehren, hat aber seitdem zwei Mal die achzehn schwedische

Meilen lange Reise nach Norrköping gemacht. Die Krankheit, wie es scheint, ein gastrisches Nervenfieber, soll vor einigen Tagen ernstliche Besorgnisse erregt haben, die Nachrichten aber, welche man heute erhielt, geben gegründete Hoffnung baldiger Wiederherstellung. Der König ist gestern, von dem berühmten Arzt, Professor Fuß, begleitet, auf einem besondern Dampfschiff nach Norrköping abgegangen und wird nicht vor dem 10. d. M. hier zurück erwartet.

Frankreich.

Paris, 16. November. Die Weinlese in Frankreich hat im Allgemeinen, wenn auch nicht in Menge, so doch in Beschaffenheit sehr befriedigt. Durch die Hitze und ungewöhnliche Trockenheit wurde die Reife der Trauben ungemein beschleunigt, und wiewohl viele derselben eben dadurch saftlos blieben, so zeichnen sich doch die meisten, selbst in jenen Gegenden, wo sie sonst nicht die vollkommene Reife erlangen konnten, durch einen guten Most aus. Im ganzen Gironde-Departement (Bordeaux) hat der weiße und rothe Wein in Qualität die größte Erwartung übertroffen, dagegen in Menge viel zu wünschen übrig gelassen. In der Gegend von Blaye und in Languedoc war der Ertrag der Rothweine besonders spärlich; Lunel hat weniger, als im verfloßnen Jahre gewonnen, dagegen übertrifft sein Muscat den vorjährigen bei Weitem an Süße und Alkohol. In Certe und längs dem ganzen Litorale ist die Lese um ein Viertel geringer als im Jahre 1845 ausgefallen. In Montpellier hat man zwar weniger Wein gewonnen, dagegen zeichnet sich der rothe durch einen um ein Sechstel stärkern geistigen Gehalt aus. Chalons-sur-Saone, Maconnais und Beaujolais gaben einen, dem in den Jahren 1825, 1811 und 1802 gewonnenen, gleichen Wein. Cote d'Or (Burgund) hat einen guten, wohlchmeckenden und feurigen Wein, doch in geringerer Menge als im vorigen Jahre erhalten. Die Champagne hatte größten Theils eine in jeder Beziehung treffliche Weinlese.

Spanien.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 15. November meldet aus Madrid vom 5. d. M.: Die Cortes sind definitiv auf den 25. December einberufen, und schon fangen alle Parteien an, sich zu regen. Dermal laufen Gerüchte von einem Wechsel des Ministeriums um, wenigstens von seiner Modification; aber es ist nichts Bestimmtes daran. Allerdings hat der König Grund, gegen die jetzigen Minister, namentlich die einflussreichsten unter ihnen, Mon und Pidal, wegen ihres früheren Verhaltens gegen seine Familie und ihn selbst empfindlich zu seyn, aber ohne einen ostenbaren Anlaß wird er keinen Wechsel vornehmen, denn er ist entschlossen, in Allem mit Tact und Klugheit zu handeln und Krisen, welche das Land allezeit schweren Uebeln bloßstellen, so lang es möglich ist, zu vermeiden. Gleichwohl sind Stimmen laut geworden, daß es sich darum handle, Narvaez und andere Generale, die man mit der Königin-Mutter entzweit glaubt, aus dem Lande zu verbannen. Darin liegt zwar Uebertreibung, jedoch etwas Wahres, denn die Königin-Mutter hat allerdings einen erbitterten Krieg erklärt gegen Narvaez und andere

Generale, die sich unzufrieden darüber geäußert, daß diese Dame fortfahren will, sich in die Staatsgeschäfte zu mengen, und mehr oder minder direct diese Herren vom Hof und ihrer Tochter entfernt zu halten sucht. Indes, wenn es auch Christinen gelänge, Narvaez und Consorten noch einmal ins Exil zu schicken, so würde sie damit doch weiter nichts erreicht haben, als die Verminderung der Zahl ihrer Feinde um einige wenige; denn immer würde sie die öffentliche Meinung wider sich haben, welche ihr feindseliger wird von Tag zu Tag. In der That gibt es in ganz Spanien kaum einen Menschen, der diese Dame nicht lieber außer dem Lande sähe. Schon vorher wünschten die meisten die Heirath Isabellens hauptsächlich darum beschleunigt, damit sie erlöst würde von der Vormundschaft ihrer Mutter; um so ungeduldiger erträgt es jetzt das Publicum, daß sie nach vollzogener Vermählung ihrer Tochter ihren politischen Einfluß beizubehalten, und dadurch namentlich die Familie ihres Gemahls, des Herzogs v. Alanzares, zu begünstigen und zu heben sucht. Seinerseits hat der König Ursache, gegen die Königin-Mutter empfindlich zu seyn, indem auch er es nicht mit gutem Auge ansieht, daß sie ihrer Einmischung in die Staatsangelegenheiten nicht entsagen will; indessen, er weiß an sich zu halten und beobachtet ihr gegenüber die gesellschaftlichen und verwandtschaftlichen Rücksichten, indem er es der Zeit und der öffentlichen Meinung überläßt, ihn von dieser Beschwerlichkeit zu befreien. Dieß sein kluges Ansehen ist um so mehr zu loben, als die Königin mit großer Liebe an ihrer Mutter hängt, so daß, bis erst ihre Härtslichkeit gegen ihren Gemahl sich befestigt hat, jeder Schritt ein gewagter wäre, der eine häusliche Mißstimmung herbeiführen könnte. Glücklicherweise kann alle Welt beobachten, daß die Königin ihren Gemahl anbetet, und daß ihr Aussehen mit jedem Tage zufriedener und heiterer wird. Man freut sich dieser Erscheinung, nicht bloß weil man die Königin gern glücklich sieht, sondern auch, weil man darin ein Zeichen des abnehmenden Einflusses der Mutter zu gewahren glaubt.

Eben so bin ich in dem Falle zu wissen, daß sein Benehmen gegen seinen Bruder, den Infanten Don Enrique, ganz preiswürdig war, denn während er ihm würdevoll eröffnete, wie sehr es ihn schmerzen müßte, seinen Bruder sich zum Haupt einer Faction aufzuwerfen zu sehen, äußerte er ihm zugleich mit dem vollsten Erguß brüderlicher Liebe den Wunsch, alles mögliche für dessen Glück und Zufriedenheit zu thun. Der König liebt seine Familie zärtlich, und wünscht sich vor allem von den Seinigen umgeben.

Portugal.

Man meldet, daß in Oporto ein Complot geschmiedet worden war, um den Herzog von Terceira und seine Gefährten, welche noch immer eingesperrt sind, zu befreien. Ein reicher englischer Handelsmann jener Stadt hätte es auf sich genommen, dem Herzoge von Terceira einen Brief zu über-

geben; man hat ihn in den Umgebungen des Schlosses, wo Terceira gefangen gehalten wird, ermordet gefunden.

Großbritannien und Irland.

Der Vice-König von Irland hat befohlen, daß in den Hilfs-Comités wenigstens Ein katholischer Geistlicher aus jeder Pfarrei Sitz haben müsse. — England zählt in Folge der neuesten Beförderung neun Feldmarschälle; es sind folgende: Der Herzog v. Wellington, der König von Hannover, der Herzog v. Cambridge, der König der Belgier, Prinz Albert, der König der Niederlande, Sir George Nugent, Thomas Grosvenor und der Marquis v. Anglesey, dormalen General-Feldzeugmeister.

Daß in London als neu eingeführte und bereits als einträglich sich bewährende System wohlfeiler Omnibus ist in Schottland schon lange im Gange. Für die zwischen Edinburgh und Perth fahrenden Omnibus betrug das Passagiergeld nie mehr als 2 Pence.

Wie es heißt, sollen in Zukunft bloß noch weibliche Sträflinge nach Neusüdwaales deportirt werden, um das große Mißverhältniß zwischen den Geschlechtern dort auszugleichen. Für die zur Deportation verurtheilten Männer ist von der Halbinsel Portland als künftiger Strafort die Rede: sie sollen in den dortigen Steinbrüchen beschäftigt werden.

Osmanisches Reich.

Das „Journal de Constantinople“ meldet unterm 6. November: Die letzten Nachrichten aus dem Bezirke Dschefine überbringen die Kunde, daß der dortige Häuptling der Drusen, Wederhan Bey, den Drohungen Tazar Pascha's zu Trotz, an der Spitze seiner Truppen in die Nestorianischen Bezirke eingefallen war und die Meseleien vom Jahre 1843 erneuert habe. Allenthalben, wohin seine verheerenden Horden drangen, ist ihr Zug durch Blutvergießungen und Niedermegelungen bezeichnet worden; ja, nach der Plünderung wurde jedes Dorf in Brand gesteckt. Drei ausgedehnte Bezirke, welche einen erheblichen Theil des von den Nestorianern eingenommenen Gebietes bilden, sind vollständig verödet. Der Divan hat diese Nachricht mit dem tiefsten Bedauern vernommen. Wer die dormalige Verfassung von Kurdistan kennt, wird einsehen, daß Tazar Pascha unter den jetzigen Umständen keine Expedition unternehmen konnte, um über Mossul hinaus die Nestorianer gegen die vielen kurdischen Chiefs zu schützen. Uebrigens hat Wederhan Bey nunmehr die Larve abgeworfen, und sich offen in den rebellionsstand versetzt. Das Blut, womit er sich besudelte, fordert eine schnelle und auffallende Genugthuung, und bereits beschäftigt sich die Pforte mit den Mitteln, Kurdistan von diesem Bürger- und Nordbrenner-Chef zu säubern. Bekanntlich bestand in den Augen desselben das Verbrechen der Nestorianer nur darin, daß sie durch ihren Patriarchen, Mar-Schimun, eine Bittschrift an die Pforte zur Einverleibung ihres Gebiets an das Paschalik von Mossul hatten gelangen lassen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 21. November 1846.

	Mittelpreis.								
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	108 1/2								
detto detto 4 (in G.M.)	100 1/2								
Verloste Obligation. Hoffam- mer-Obligation d. Zwangs- Darlehens in Krain u. Aero- rial-Obligation v. Enrol. Vor- arlberg und Salzburg	<table border="1"> <tr> <td>zu 5 pCt.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 4 1/2 ..</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 4 ..</td> <td>98 1/2</td> </tr> <tr> <td>zu 3 1/2 ..</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 5 pCt.	—	zu 4 1/2 ..	—	zu 4 ..	98 1/2	zu 3 1/2 ..	—
zu 5 pCt.	—								
zu 4 1/2 ..	—								
zu 4 ..	98 1/2								
zu 3 1/2 ..	—								
Darl. mit Verl. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.)	314 1/2								
detto detto 1839 50 (in G.M.)	62 1/2								
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	652 1/2 fl. in G. M.								

K. K. Zottoziehungen.

Zu Triest am 18. November 1846:

66. 23. 85 64. 37.

Die nächste Ziehung wird am 2. Decem-
ber 1846 in Triest gehalten werden

Getreid = Durchschnitts = Preise

in Laibach am 21. November 1846.

Marktpreise.

Ein Wiener Morgen Weizen . . .	5 fl. 11 1/4 fr.
— — Kukurus . . .	— „ — „
— — Halbsroht . . .	— „ — „
— — Korn . . .	3 „ 18 „
— — Gerste . . .	2 „ 36 „
— — Hirse . . .	2 „ 36 „
— — Heiden . . .	2 „ 19 1/4 „
— — Hafer . . .	1 „ 44 „

3. 1937.

Theater = Anzeige.

Samstag den 28. November 1846

wird im hiesigen ständ. Schauspielhause
zum Vortheile der Unterzeichneten
zum ersten Male aufgeführt:

Der schwarze Arzt.

Drama in 4 Abtheilungen und einem Vor-
spiele,
betitelt:

Das schwarze Fieber in den Antillen.
Dlle. Spengler zum vorletzten Male
als Gast.

Wegen der Abreise der Dlle. Spengler kommt
dieses Stück nur dieses eine Mal zur Aufführung.

Der Huld und Nachsicht eines verehrungswür-
digen Publikums empfiehlt sich ergebenst

Josephine Grambach,

Mitglied des hies. ständ. Theaters.

3. 1934.

Physicalische Experimente.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, einem hohen
Adel und geehrten Publikum anzuzeigen, daß die

(3. Laib. Zeit. Nr. 142 v. 26. Nov. 1846.)

physicalisch-electro-magnetischen Experimente
Sonntag den 29. November, Nachmittag um 5
Uhr, im vorderen Redouten = Sale Statt finden
werden.

Carl Steiner,
Mechanicus.

3. 1933. (1)

Anempfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, das verehrte Pu-
blikum anmit in Kenntniß zu setzen, daß nachdem er
nun die im hiesigen ständischen Theater übernommenen
Arbeiten beendigt hat, in der hoffnungsvollen Zu-
versicht auf das ihm bei dieser Gelegenheit geworde-
ne Vertrauen, sich noch längere Zeit hier aufzuhal-
ten gedenkt, und dem verehrten Publicum seine Lei-
stungen in Miniatur-Gemälden jeder Gattung an-
mit höflichst anzupfehlen sich erlaubet.

Unterzeichneter, welcher sich in diesem Zweige
der Malerei bereits in der Residenz und in andern
großen Städten Italiens zur allgemeinen Zufrieden-
heit verwendet hat, verbürgt nicht nur die treffende
Ähnlichkeit, sondern auch die bestmögliche Feinheit
seiner dießfälligen Ausarbeitungen und schmeichelt sich
daher um so mehr mit der Fortdauer des ihm be-
reits geschenkten Zutrauens, als er seinerseits Alles
Mögliche anwenden wird, um dasselbe zu rechtfen-
tigen.

Unterzeichneter übernimmt derlei Arbeiten sowohl
bei sich zu Hause, am alten Markt Nr. 167, als in
den Wohnungen der betreffenden P. T. Herren Be-
steller.

Laibach den 25. November 1846.

Ottavio Codecasa.

Maler und Decorateur.

3. 1908. (1)

Anzeige.

Der Gefertigte nimmt gegen sehr
annehmbare Bedinanse einen Lehr-
ling für seine Officin auf. Worüber
man das Nähere bei ihm selbst erfährt.

Andreas Gregoritsch,
erster Stadtwundarzt.

3. 1901. (1)

Carl Demian, aus Wien.
Clavierspieler.

Empfiehl sich, sowohl in An-
fangsgründen, als auch im brillanten
Spiel Unterricht zu ertheilen, stimmt
rein und dauerhaft das Pianoforte

und kann jedem Fehler abhelfen. Wohnt in der St. Petersvorstadt Nr. 3, im ersten Stocke rechts.

3. 1914. (2)

Eine Pferdestallung

sammt Wagenremise, Geschirrkammer und Heubehältniß ist für heil. Georgi 1847 in dem Paschali'schen Pupillarhause Nr. 10 am Hauptplaz zu Laibach zu vermietthen.

Auskunft darüber erhält man beim Hausmeister.

Literarische Anzeigen.

3. 1832. (2)

In 3ter Auflage erschien im Verlage von **Jm. Fr. Wöller** in Leipzig (Königstraße 17.) und kann durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden, in Laibach, bei

JOHANN GIONTINI.

Briefsteller

für die

weibliche Jugend

während und nach der Schulzeit.

Eine Anweisung zum Briefschreiben durch Regeln, Beispiele und Stoff zu Briefen aus dem Kreise des weiblichen Geschlechtes.

Für Lehrer und Schülerinnen in Töchter-schulen, so wie zum Selbstunterricht.

Von

C. E. Hartmann.

Consistorial-Assessor und Schulinpector zu Eöthen. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage, enthaltend

eine Sammlung wirklich geschriebener Briefe von berühmten Männern und Frauen, zu Musterbriefen und Velebungen.

eleg. brosch. (400 höchst reichhaltige Seiten des größten Octavformats)

Preis 1 Thaler.

(Auf je 12 Exemplare 1 gratis; bei 25 Exemplaren ein billigerer Partiepreis.)

Dies ist kein gewöhnlicher Briefsteller, der bloß Schemata zu Briefen gibt, sondern ein höchst umfassendes und gründliches, von einem tüchtigen Pädagogen aus gereifter Lehrpraxis hervorgegangenes, auf feste Unterlage sich gründendes Werk. Nicht nur in der pädagogischen Welt hat es sich seit einer Reihe von Jahren als Schul- und Hilfsbuch in wiederholten Auflagen einen ausgezeichneten Ruf erworben; auch als Rathgeber für das schon gebildete und erwachsene Mädchen, so wie für die Frau hat es seine große Nützlichkeit, welche durch die neue, höchst sorgfältige Bearbeitung immer noch mehr erhöht worden ist, vortrefflich bewährt. Zu Fest- und Gelegenheitsgeschenken dürfte es sich ganz besonders eignen.

3. 1883. (2)

Neues Gebetbuch für Katholiken höherer Stände.

In Wien erschien so eben ganz neu, und ist bei

IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR, Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Laibach, zu haben:

Religiöse Funken,

erzeugt auf dem Herde frommen Sinnes.

Ein Gebet- u. Erbauungsbuch für Katholik- u höherer Stände,

von

Albert Andersky,

Weltprior der Wiener Erzdiocese etc. etc. Wien 1846, mit Kupfern Belinpapier, brosch. 1 fl.

So eben ist erschienen und in der

Ferd. Edlen v. Kleinmayr'schen Buchhandlung in Klagenfurt, so wie bei

IGN. EDL. V. KLEINMAYR,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, ist zu haben:

Veliki teden

kakor ga obhaja mati katolshka zerkev.

Spisal

Robida,

Benediktinar.

Die Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu Christi zeigt uns die Sünde in ihrer Häßlichkeit und Sträflichkeit, und lehret uns zugleich die Unannehmlichkeiten des Lebens geduldiger tragen. Daher diese Betrachtung nicht in die Charwoche verschoben, sondern öfters im Jahre wiederholt werden soll. Fromme Christen pflegen an Sonn- und Feiertagen die heil. Stationen zu besuchen, und finden in dieser Andachtsübung Trost und Seelencuhe. Den Verehrern des Kreuzweges soll benanntes Erbauungsbuch, welches die Stationen in guten Bildern versinnlicht, als Wegweiser dienen, damit sie ihre Gedanken und Gefühle leichter in Worte kleiden, und damit sie die heil. Gebräuche der Charwoche ihrer Bedeutung nach genauer verstehen und die Gebete des Priesters in ihrer Muttersprache nachbeten können. — Darin kommen auch Messgebete vor, und die gewöhnlichen Kirchenlieder

der Charwoche sind an geeigneten Stellen des Werkes eingeschaltet. Bei dieser allgemeinen Brauchbarkeit des Buches darf man erwarten, daß es in einer christlichen Familie so wenig als ein Cruzifix fehlen wird. Schön gebunden mit einem Titelschuber, klein Octav 218 Seiten stark, 20 fr. C. M.

Neues Gebetbuch

in slowenischer Sprache, unter dem Titel:

H v a l a

ino

Pozhehnenje presvetiga réshniga Telesa.

Das ist: Lob und Anbetung des allerheiligsten Altars = Sacraments.

Inhalt:

- I. Gebete bei der heil. Messe und Communion, per sveti makhi ino obhajili.
- II. Gebete bei der Vestunde an Quatembersonntagen, per molitvini uri o kvaternih nedeljah.
- III. Bei den Uagängen mit dem aller'eiligsten Frohnleichnam, per prozeljah s' pres. résh. Telesam.
- IV. Bei dem Besuche des heil. Grabes, per objiskani boshjiga groba.

Dieses neue, in einem reinen und allgemein verständlichen Slowenisch, und ganz im Geiste der katholischen Kirche verfaßte Gebetbuch empfiehlt sich nicht nur seinem Inhalte nach, sondern zeichnet sich auch durch seine äußere Ausstattung mit neuen Lettern und schönes weißes Druckpapier, durch die Beigabe von 35 bildlichen Messvorstellungen und 3 neuen Holzschnittbildern, und durch die außerordentliche Billigkeit des Preises aus, da es im kleinen Formate im Prämienband mit Goldverzierung sammt Schuber, oder im größeren Formate, ebenfalls elegant gebunden, nur 20fr. C. M. kostet, und daher auch vorzüglich zu Schulprämien geeignet ist.

Da man bei der Bestimmung dieses billigen Preises mehr die allgemeine Verbreitung eines guten nützlichen Gebetbuches als pecuniären Gewinn im Auge gehabt, so hofft die Verlagshandlung auf zahlreichen Absatz.

Geistlicher Führer

der

J u g e n d

von

K. Robida.

W. D. P. Lund & E. Gymnasial-Professor.

Dieses Gebet- und Erbauungsbuch ist mit besonderer Berücksichtigung der intellektuellen und mora-

lischen Bedürfnisse der studierenden Jugend geschrieben. „Diese wird im selb.n, nach den Worten der F. B. „G. Ordinariats-Approbation vom 12. März 1845, „bei jeder sich darbietenden Gelegenheit auf die geeignete Art zur echten Religiosität und zum Gott gefälligen Lebenswandel mit stichtlichem Eifer angeleitet; „es werden auch die dem jugendlichen Alter obshwebenden Gefahren und eigenthümlichen Schwächen „wohlwollend aufgedeckt, und die bei F:hlritten der „Studierenden gewöhnlich vorkommenden Entschuldigungen meisterhaft entkräftet.“

Statt aller weitem Empfehlung mag noch der Inhalt folgen: Andachtsübungen bei besondern Gelegenheiten des Tages. Beim Läuten des englischen Grusses. An Feiertagen. Beim Läuten der Sterbeglocke. Bei einem Versehngange. Im Vorbeigehen bei einer Kirche. Vor dem Wilde des Gekreuzigten. Vor dem Bilde eines Heiligen. Beim Vorbeigehen am Friedhofe. Vor der Arbeit Nach der Arbeit. Gebet vor dem Essen, nach dem Essen. Abendandacht. Am Vorabende eines Festes oder Sonntages. Beim Untergange der Sonne. Vor dem zu Bette Gehen. Im Bette. Feinde der Jugend. Einsamkeit. Schlechte Gesellschaft. Unmäßigkeit im Essen und Trinken. Vergoldete Gistäpfel, welche die genannten Feinde bieten: Böse Begierden, Ungehorsam, Vernachlässigung guter Lehren. Freunde der Jugend: Umgang mit Gott, Umgang mit frommen Menschen, Selbsterkenntniß. Dieser Freunde Gaben: Zufriedenheit, zeitliches Wohlergehen, ewige Glückseligkeit. Das h. Messopfer. Kirchenbesuch. Vorbereitung zur h. Messe. Messgebete. Schlußgebet. Beim Segen mit dem Allerheiligsten. Gebet vor der Predigt. Nach der Predigt. Sacrament der Buße. Nothwendigkeit der Beicht. Gebet zur Gewissens-Erforschung. Allgemeine Anweisung zur Gewissens-Erforschung. Besondere Anweisung: Nach den 10 Geboten Gottes; nach den 5 Geboten der Kirche; nach den 7 Hauptsünden; nach den 6 Sünden in den h. Geist; nach den 9 fremden Sünden. Reue und Leid. Vorsatz. Beicht. Nach der Beicht. Gebet des Losgesprochenen. Gebet des nicht Losgesprochenen. Genugthuung. Das h. Sacrament des Altars. Glaube. Hoffnung. Liebe. Sehnsucht nach Jesu. Wenn zum Abspeisen geläutet wird. Während der Losprechung des Priesters. Dankgebet. Selbstaufopferung. Zusucht zur Fürbitte Mariens. Zusucht zur Fürbitte aller Heiligen. Gebet am Aller Seelen-Tage. Gebet für verstorbene Aeltern. Gebet am Christ-Tage. Gebet am Neujahrstage. Gebet in der Fastenzeit. Gebet zu Otern. Gebet am Pfingst-Sonntage. Gebet am Frohnleichnam-Feste. Gebet für lebende Aeltern, Gebet für Geschwister und Wohlthäter. Menschenwürde. Zum Abschiede. Litanei aller Heiligen. Laurentianische Litanei. Messlied I., II. An Fest-Tagen. Predigtlied. Gottes Lobpreisung. Adventlied. Fastenlied. Maria Leiden. Osterlied. Todtenhymne.

Das Gebetbuch ist erschienen in doppelter Ausgabe: Steif gebunden im gefärbten Papier mit Gold-

verzierung, Schuber und einem Stahlschnitt und 5 Stahlstichen, Preis: 30 fr. C. M. In 1 fl. 12 fr. C. M.; mit Stahlschloß Maroquinleder gebunden mit Gold- und Kreuz; von 1 fl. 40 fr. bis 2 fl. C. M.

In der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung des
Jgnaz Alois Edlen v. Kleinmayr

in Laibach, am Congressplatz,
sind folgende **KALENDER** erschienen:

Schreib - Kalender

für alle Religions - Gesellschaften,

auf das Gemeinjahr

1847.

Verfaßt und auf die Polhöhe der Stadt Laibach berechnet

von

Friedrich Anton Frank,

Jubil. k. k. Gymnasial - Professor, wirkl. Mitgliede der k. k. Landwirtschafts - Gesellschaft in Krain.

28. Jahrgang.

Laibacher Sackkalender

für das Jahr 1847,
in 32gr., gebunden 10 fr.

Großer Wandkalender

für 1847.

Preis 7 fr., auf Pappendeckel 10 fr.

Wand =

und

Geschäfts = Kalender

für

1 8 4 7.

Preis 10 fr., auf Pappendeckel aufgezogen 15 fr.

AUSTRIA,

oder:

österreichischer

Universal - Kalender,

pro

1 8 4 7.

Neunter Jahrgang.

Elegant steif geb. 1 fl. 40 fr. C. M.

Geschäfts - und Schreibkalender

pro

1 8 4 7.

Aus dem österr. Universal - Kalender **Austria** besonders abgedruckt.

Im bequemen gr. 8., 90 Seiten stark, mit einem Tagebuch u. Notizentlatte, mit Schreibpapier durchschossen; im gefärbten Umschlag steif gebunden nur

20 fr.